

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 71 (1996)
Heft: 2

Artikel: Wohnen im persönlichen Farbklima
Autor: Pocsi, Lilla
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JEDER MENSCH FÜHLT SICH AM WOHLSTEN IN RÄUMEN, DIE DEM EIGENEN PERSÖNLICHEN FARBTYP ENTSPRECHEN. DURCH MALEREI FINDET MAN SEINE INDIVIDUELLE FARBZUSAMMENSETZUNG UND KANN SO SEINE WOHNUNG FARBLICH HARMONISCH UND TYPGERECHT EINRICHTEN.

Wir Menschen sind in unserem Leben viel stärker, als es uns bewusst ist, von Farben beeinflusst; sei es im positiven oder im negativen Sinne, sei es durch das Vorhandensein oder gerade durch das Fehlen von Farben. Sowohl in der Natur wie auch in unserer künstlichen Umgebung reagieren wir alle auf Farben und Farbzusammensetzungen auf zwei verschiedene Arten: Zum einen erlaubt es uns unsere Intelligenz, die Farbe als Erlebnis des kollektiven Unbewussten – z.B. als Warnsignal – zu realisieren. In diesem Fall reagieren wir alle gleich. Eine rote Ampel bedeutet für uns alle dasselbe. Zum andern aber betrachten wir die Farben ästhetisch, und dann gehen die Meinungen und Empfindungen stark auseinander.

Diese ästhetischen Empfindungen spielen eine sehr grosse Rolle für unsere Stimmungs- und Gemütslage, und damit wächst ihre Bedeutung für unser Energiereservoir. Wir wissen, dass die Farben unzählig sind und die Variationen von Farbzusammensetzungen immer wieder eine andere Wirkung auf uns ausüben. Daher kommen die Schwierigkeiten bei der Gestaltung, wenn wir in unserer Wohnung Farben einsetzen wollen, um ein gewünschtes Farbklima zu erzielen.

SEIN PERSÖNLICHES FARBENBILD MALEN
Wenn wir uns ernsthaft mit dieser Aufgabe beschäftigen, sollten wir uns darüber klar werden, dass wir in unserem Unterbewusstsein auf persönliche Farbempfindungen programmiert sind. Wir sind schon als farbliche Erscheinung mit Haar-, Haut- und Augenfarbe und in ein im Unterbewusstsein existierendes, aus mehreren Farbtönen bestehendes persönliches Farbenbild geboren. Dieses Bild bestimmt unsere Farbempfindungen und Geschmacksrichtungen auf der ästhetischen Ebene.

Um dieses persönliche Farbenbild in den Griff zu bekommen und damit bewusst gestalten zu können, brauchen wir ein Erwierungsinstrument. Dieses Instrument ist die Jahres-

zeit-Theorie, die auf den Erfahrungen des Kunstpädagogen und Farbtheoretikers Johannes Itten basiert und die Malerei zur Erwierung der persönlichen Farben verwendet.

Sind wir dadurch einmal im Besitz der nötigen Informationen, ist es möglich, ein für das Individuum harmonisch wirkendes Farbklima in einer Wohnung zu erstellen.

JEDE JAHRESZEIT EINE PERSÖNLICHE FARBNOTE Die vier Bilder zeigen vier unterschiedliche Farbtypologien: Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfarben. Schauen Sie sich die Bil-

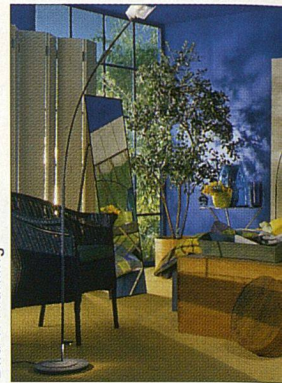
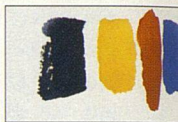


Bild 1: Frühlung



WOHNEN IM

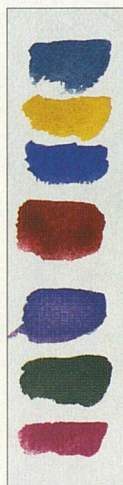


Bild 4: Winter

FARB

der genau an, und probieren Sie die Stimmungsunterschiede zwischen den verschiedenen Farbzusammensetzungen wahrzunehmen und auf sich wirken zu lassen.

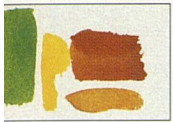
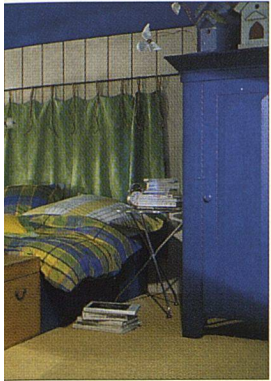
Es kann vorkommen, dass Sie sich nicht ganz in eine Richtung entscheiden können. Darum ist es wichtig, sich gefühlsmässig mit den Materialien und einzelnen Farben auch auseinanderzusetzen und sich mit ihren Wirkungen vertraut zu machen.

Sie müssen erst Ihre ganz individuelle Farbenwelt zusammentragen und die Empfindungen registrieren, um sich daraus ein Bild machen und danach handeln zu können.



Bild 3: Herbst





FARBENTHEORIE Die Farben werden in zwei grosse Farbgruppen aufgeteilt:

- Kalte Farben sind blautichig, das heisst, sie haben einen blauen Unterton.
- Warme Farben sind gelbstichig, das heisst, sie haben einen gelben Unterton.

Das ist der wichtigste Unterschied zwischen den zwei Farbenwelten. Es gibt also jede Farbe sowohl mit einem blauen wie auch mit einem gelben Unterton.

Die Vielzahl von Variationen der Farben entsteht aus den drei Grundfarben Blau, Gelb und Rot. Die Mischung von Blau und Gelb ergibt unsere Pflanzenwelt, das Grün. Als Nichtfarben zählen wir Weiss und

Schwarz noch dazu. Alle weiteren Farben entstehen durch Mischungen dieser sechs Farben. Weiss mit Schwarz – so wissen wir alle – ergibt Grau.

Weiter müssen wir wissen, dass Komplementärfarben – im Farbkreis gegenüberstehende Farben – untereinander gemischt auch Grau ergeben (siehe Johannes Itten, Farbkreis). Leuchtende Farben gemischt mit Grau oder Weiss ergeben die milchigen, pudrigen Sommerfarben. Wenn wir Schwarz in unsere Farben mischen, werden sie tiefer und gesättigter.

Alle Farben haben drei Eigenschaften: Farbton, Helligkeit, Sättigung. Helligkeit hat mit der Leuchtkraft des Farbtons zu tun, Sättigung mit der Intensität.

FARBEN FÜR DIE GANZE FAMILIE Oft leben in einer Wohnung mehrere Personen zusammen. In solchen Fällen stellt man zuerst fest, zu welchem Farbtyp und zu welcher Farbengruppe die betroffenen Personen gehören. Dann stellt man eine differenzierte Gesamtatmosphäre von Farben auf, in der sich alle Bewohner vertreten fühlen. Wenn wir unsere Farbpalette entdeckt haben, sollten wir die gegebenen Licht- und räumlichen Verhältnisse unter die Lupe nehmen.

Wir können die richtigen Wohnfarben überhaupt erst im Raum selbst bestimmen. Zum Beispiel: Wenn einem die Farbe eines Stoffes, Möbels, Dekorgegenstandes oder einer Tapete im Laden auch noch so gefällt, kann sie an Ort und Stelle eine ganz andere Wirkung haben! Dort wirkt dann eben das Wechselspiel mit bereits vorhandenen Farben, Formen und Licht.

Die Tatsache, dass Farben auch ihre architektonischen Werte haben, heisst, dass die psychologische Wirkung einer Farbe je nach Plazierung verschiedene Werte erhält. Wenn wir uns auskennen, können wir mit Farbwirkungen einen Raum grösser oder kleiner, tiefer oder flacher, kühler oder wärmer und gemütlicher, dramatischer oder romantischer erscheinen lassen. Selbstverständlich bestehen alle diese Möglichkeiten für alle Farbtypen und für alle Räume. Man muss einfach berücksichtigen, dass in jedem Raum Grösse, Muster, Material, Textur, Plazierung und Verhältnis der Farbflächen ebenso von Bedeutung sind wie die Farbtöne selbst. Im Endeffekt muss die Stimmung geschaffen werden, in der sich die Bewohner wohlfühlen.

TEXT UND BILDER: LILLA POSCI, WOHNFARBBERATERIN, ZÜRICH

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER INDIVIDUELLE FARBHARMONIE IM RAUM ERHALTEN SIE BEI LILLA POSCI, ATELIER FÜR ARCHITEKTONISCHE FARB- UND FORMGESTALTUNG, AM OESCHBRIG 5, 8053 ZÜRICH. TEL. 01/382 21 40.

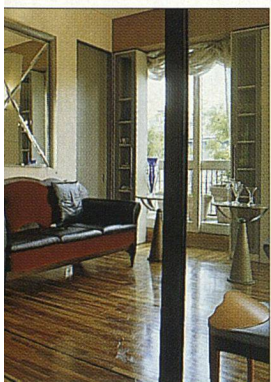
PERSÖNLICHEN



Bild 2: Sommer



KLIMA



Die Bilder 1 bis 4 zeigen vier Räume in vier verschiedenen Farbzusammensetzungen und die dazugehörigen Farbtöne:

1. Frühling: Die Farben sind klare, frische, vom Wind getriebene, leichte, saubere Farben, die mit Sonnengelb gefärbt sind.
2. Sommer: Die Farben sind milchig gedämpft, von der Hitze vibrierend, sichtbarer Äther. Sie sind mit dem Luft-Wasser-Blau gefärbt.
3. Herbst: Die Farben sind voll und reif. Sie sind warme und gesättigte, mit Ocker-Gelb gefärbte Erdfarben.
4. Winter: Die Farben sind eisigklar, stark gesättigt, ohne Sonnenschein, auf kühlem Licht-Blau basierend.